

Wolfram Hüffner
Fraktionsvorsitzender

Kreisverband Herford
Radewiger Straße 10
32052 Herford

Telefon 05221 - 174 90 72
Telefax 05221 - 174 90 73

ratsfraktion
@dielinke-herford.de

Herford, den 23. Februar 2017

Haushaltsrede

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Herforderinnen und Herforder,

die respektvolle und kollegiale Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der anderen im Rat vertretenen Parteien und auch die gute Arbeit der in der Verwaltung Beschäftigten möchte ich auch in diesem Jahr zu Beginn der Ausführungen positiv hervorheben.

In den letzten 18 Monaten hat der Rat der Hansestadt Herford Anträge der Linken gegen TTIP und CETA sowie für einen Beitritt zur Städtekoalition gegen Rassismus angenommen. Dies zeigt zweierlei, erstens, dass linke Politik in Herford mehrheitsfähig sein kann und belegt zweitens, dass unsere Zwei-Personen-Fraktion im Stadtrat erfolgreich angekommen ist. Heute wird über den Haushalt diskutiert und entschieden. Die Stadt Herford steht vor großen Herausforderungen. Ich nenne nur die Stichworte Konversion, Klimaschutz, Offener Ganztage oder die Flüchtlingsthematik. Dafür wird eine Stärkung der vorhandenen Infrastruktur sowie mehr Geld und zusätzliches Personal für den Ausbau von öffentlichen Dienstleistungen im Sozial- und Bildungsbereich dringend benötigt. Die im Haushalt aufgeführten neuen Stellen sind bei weitem nicht ausreichend. Das von den anderen Fraktionen unisono erklärte Ziel, die „schwarze Null“ zu erreichen, gehorcht neoliberalen Rufen nach restriktiver Haushaltspolitik. Wir meinen, dass Unternehmen und Wohlhabende, die mehr als alle anderen von der, man darf zuspitzend sagen, von der noch vorhandenen Infrastruktur und dem Bildungsstand in deutschen Kommunen und Bundesländern profitieren, auch zur Finanzierung von Infrastruktur und öffentlicher Daseinsvorsorge in die Pflicht genommen werden müssen. Besonders die genannten Akteure sind durch die Steuerreformen der letzten Jahrzehnte ja massiv entlastet worden.

Meine Damen und Herren,

auch DIE LINKE hätte nichts gegen eine „Schwarze Null“, allerdings nur mit roten Inhalten. Wir wollen keine weiteren Geschenke für Unternehmer, zum Beispiel durch eine Senkung der Gewerbesteuer und wir wollen kein Status-Quo-Halten oder Einsparungen im Sozial- und Bildungsbereich, sondern wir fordern eine gerechte Besteuerung von Reichen und Konzernen.

Die strukturellen und finanziellen Probleme der Städte und Gemeinden können durch UmFairverteilung gelöst werden!

Wir treten darum für eine umfassende Gemeindefinanzreform ein. Die Weiterentwicklung der Gewerbesteuer zu einer Gemeindefinanzsteuer würde bedeuten, dass Steuern ohne Ausnahmen und Schlupflöcher von allen wirtschaftlich Tätigen gezahlt werden. Eine grundlegende Gemeindefinanzreform ist darüber hinaus eingebettet in ein von Experten durchgerechnetes Gesamt-Steuerkonzept. Das wäre dann endlich die praktische Umsetzung des von vielen politisch nur halbherzig im Munde geführten Konnexitätsprinzips.

Eine zentrale linke Forderung ist außerdem die Rekommunalisierung. Der von manchen so genannte Konzern Stadt Herford hat möglicherweise mit Steuernachforderungen in Millionenhöhe zu rechnen, weil die Aufsplitterung in einzelne Tochter-Unternehmen dazu geführt hat, dass Geschäftsführende und Aufsichtsratsmitglieder grunderwerbssteuerliche Auswirkungen von Unternehmensanteilsverkäufen nicht mehr überblickten. Bei städtischen Budgetposten wird um jeden einzelnen Euro gerungen. Und jetzt - als eine Folge der Auslagerung kommunaler Aufgaben - erleben wir so ein Desaster. Darüber hinaus haben alle Haushaltskürzungen der Vergangenheit weiter Bestand.

Meine Genossin Inez Dèjá und ich sind in den Rat der Hansestadt Herford gewählt worden, um die Interessen von Herforderinnen und Herfordern zu vertreten, die eine soziale, ökologische, pazifistische und solidarische Politik mit einer eindeutigen linken Ausrichtung für ihre Stadt möchten.

Die Fraktion DIE LINKE lehnt den Haushalt ab. Meine Damen und Herren, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Wolfram Hüffner
Fraktionsvorsitzender

Inez Dèjá
Ratsfrau